



# OÖ. MUSEUMSJOURNAL

FOLGE 1 • JÄNNER 1994

4. JAHRGANG

OÖ. MUSEUMSJOURNAL —  
BEILAGE ZUM OÖ. KULTURBERICHT

Impressum:

Mf: Land Oberösterreich

Hsg.: Amt der oö. Landesregierung, OÖ. Landesmuseum

Schriftleitung: Dr. Gunter Dimt, Doz. Dr. Franz Speta

Redaktion: Dr. Gertrud Chalopek

Layout: Mag. Christoph Luckeneder

Hst.: Amtsdruckerei des Landes OÖ.

## *Erze, Edelsteine und Uranminerale*

### *Die Sammlung Ricek, eine Neu- erwerbung des OÖ. Landesmu- seums*

Seit Ende des Zweiten Weltkrieges fand unsere mineralogische Sammlung keine so bedeutende Erweiterung und Ergänzung wie durch den Erwerb der aus über 1800 Einzelstücken bestehenden Mineralien-Kollektion von Prof. E. W. Ricek im Jahre 1988.

Mit der Ausstellung, die allein auf dieser wertvollen Sammlung basiert und nur einen kleinen Ausschnitt von nicht einmal einem Fünftel aller Objekte zeigt, soll unsere Neuerwerbung hier erstmals der Öffentlichkeit präsentiert werden; sie soll gleichzeitig einen Einblick in die Vielfalt, Farbenpracht wie Schönheit des Mineralreiches vermitteln.

Verwoben mit der Komplexität der einzelnen Objekte wird die komplizierte, mehr als 200jährige Entwicklung der Mineral-systematik, die ihren Höhepunkt in den vor 52 Jahren erstmals veröffentlichten und seither immer wieder modifizierten Tabellen von Hugo Strunz fand - hier basiert die Klassifizierung der Mineralien auf kristallchemischer Grundlage - dargestellt.

Ebenso können aus dem reichen Fundus dieser Sammlung verschiedene Eigenschaften von Mineralien, wie die der Fluoreszenz - mit UV-Licht bestrahlt, zeigen manche charakteristische, von der Tageslichtfarbe abweichende Farben - dem Besucher eindrucksvoll vor Augen geführt werden. So wird, um hier nur ein Beispiel zu nennen, diese Eigenschaft auch bei der Suche nach solchen Mineralien - vor allem im bergbaulichen Bereich - und bei ihrer Gewinnung praktisch genutzt, zum Beispiel ist SCHEELIT, ein Wolframerz, - sonst nur sehr unscheinbar - durch seine typische blauweiße Färbung im UV-Licht auch in kleinsten Mengen sofort

Autunite xx

Mt. Spokane, Washington, USA

stellung werden aber auch einige der Mineralien, die durch ihre besonderen physikalischen Eigenschaften, wie Härte, Glanz, Lichtbrechungsvermögen, Dispersion, aber auch chemische Beständigkeit, für die Verwendung als Schmuck und für kunstgewerbliche Arbeiten geeignet sind, vorgestellt.

### Wer war die Person, die diese umfangreiche Sammlung an Mineralien anlegte?

Erich Wilhelm RICEK wurde am 23. März 1915 in Klostertal bei Gutenstein in Niederösterreich geboren. Nach Ablegung der Matura 1935 in Wien bekam er erst 1938 in Oberösterreich eine Stelle als Volksschul-, später dann als Hauptschullehrer. Seit 1945 unterrichtete er in St. Georgen im Attergau, seiner zweiten Heimat, wo er von 1970 bis zu seiner Pensionierung 1975 Direktor war.

Schon in seinen Jugendjahren erwachte das Interesse für die Naturwissenschaften. Neben der Mineralogie und Geologie lag sein besonderer Neigungsschwerpunkt im Bereich der Botanik, die ihn dann vollends in ihren Bann zog. Bereits Ende der 30er Jahre legte er den Grundstein zu seiner umfangreichen Mineraliensammlung.



Öffnungszeiten Schloßmuseum:  
Di-Fr 9-17, Sa/So/Fei 10-16,  
Mo geschl.



Prof. Johannes Schreiber: "Der Kuß",  
1993, Öl/Lwd., 60 x 50cm

Edelopal mit Rhyolith, Zimapan,  
Mexiko

Jede Sammlung enthält Besonderheiten und Schwerpunkte, die von den Vorlieben des Sammlers, aber auch von den jeweils gegebenen Möglichkeiten abhängen. Neue Fundstellen werden bekannt, andere versiegen.

Besondere Schwerpunkte legte Ricek in seiner mineralogischen Sammeltätigkeit auf die Gruppe der Uranminerale und auf die große "Quarzfamilie".

Mineralstufen von besonderer Qualität entstammen österreichischen Bergbauen (Kupferbergbau Mitterberg-Mühlbach, Bleiberg und Steirischer Erzberg), Alpenen Klüften der Hohen Tauern, Fundstellen der österreichisch-ungarischen Monarchie (Südtirol, Böhmen, Siebenbürgen) sowie außereuropäischen Gebieten (Madagaskar, Südwafrika und Brasilien).

Leider konnte er diese Ausstellung, die sicher eine Krönung seiner Sammlerlaufbahn dargestellt hätte, nicht mehr erleben. Er ist am 8. Jänner 1991 im 76. Lebensjahr, für alle unerwartet, verstorben.

Gruber/Götzendorfer

## OÖ. Landesgalerie:

### Johannes Schreiber

Nach der großen Aloys-Wach-Retrospektive präsentiert die OÖ. Landesgalerie vom 27. 1. bis 27. 2. 1994 eine Ausstellung mit Werken von Johannes Schreiber. Der 1921 in Kronstadt (Siebenbürgen) geborene Künstler ließ sich nach dem Zweiten Weltkrieg nach vielen Umwegen in Linz nieder. Parallel zu einer intensiven Lehrtätigkeit entstand hier ein sehr individuelles künstlerisches Werk, das sich schwerpunktmäßig mit Aspekten des Transzendenten im Bild auseinandersetzt. Gerade hier erscheint der Vergleich mit der zuvor gezeigten Ausstellung "Aloys Wach" und mit der nachfolgenden Präsentation der Werke von Osamu Nakajima und Inge Dick sehr interessant.

Die Ausstellung "Johannes Schreiber" vereint Gemälde und Arbeiten auf Papier des Künstlers zu einer gemeinsamen Präsentationswirkung, die schwerpunktmäßig die zentralen Aspekte seines Werkes herausstellt. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

P. Assmann

## Volkskundliche Dauerausstellung „Textil“ wieder eröffnet

Seit Anfang Oktober ist sie wieder zugänglich, die von HR. Dr. Franz C. Lipp eingerichtete "Oberösterreichische Trachtengalerie", im großen Ecksaal zwischen Nord- und Osttrakt des zweiten Stocks des Schloßmuseums (Raum 6). Im Rahmen der Eröffnung des Schloßmuseums im Jahr 1963



Szenische Darstellung bei der "Goldhaubenmacherin"

Foto: Gangl

hatte der damalige Kustos der Volkskundeabteilung Franz Lipp die Entwicklung der oberösterreichischen Trachten dokumentiert, indem er an Hand von 15 lebensgroßen Figuren geographisch und historisch einen Querschnitt legte. Die Oö. Trachtengalerie umfaßt die Zeit von den oö. Bauernkriegen des 17. Jhs. bis in unser Jahrhundert und läßt bezeichnende Stände zur Geltung kommen. Aus den vorhandenen Originalstücken

stellte man z.B. Sensengewerken aus dem Kremstal, einen Schiffmann aus Stadl-Paura, einen Armbrustschützen, einen Jäger und eine Almerin aus dem Salzkammergut, einen Mühlviertler Weber und einen Innviertler Roßhändler zusammen.

An diesem Programm sollte nichts geändert wer-

den, sodaß lediglich eine Restauratorin beauftragt wurde, die Textilien zu reinigen, zu entstauben und das Leder einzulassen.

Es bestand die Absicht, in weiteren Großvitriolen den Überblick über charakteristische Bekleidung(s)stücke Oberösterreichs, wie die Goldhaube und das schwarze Kopftuch, fortzusetzen und einen geplanten Themenschwerpunkt, nämlich das bürgerlich-städtische 19./20. Jahrhundert, anzu-reißen.

So sollte die Entwicklung der Haube an Hand eines angedeuteten Ladens einer Goldhaubenma-cherin gezeigt werden, die zeitlich an die Goldhaube anschließende Kopfbedeckung, das schwarze Kopftuch, mittels eines bäuerlichen Brautpaares und schließlich als Gegenüberstellung ein bürgerliches Paar beim Fotografieren.

Die Wand- und Pultvitriolen schließlich ergänzen den Überblick über Bekleidung in Oberösterreich mit einer Zusammenstellung von männlichem und weiblichem Zubehör, wie Schuhen, Miedern, Stöcken, Ranzen, Schmuck, Unterwäsche oder Hauben.

Um auch die Herstellung von Stoff und dessen Bearbeitung (z.B. Blaudruck) zu dokumentieren, wurde ein Webstuhl einer Mühlviertler Weberei aufgestellt und instand gesetzt, der bei Bedarf in Betrieb genommen werden kann. Somit kann als hilfreiche Ergänzung zur Sonderausstellung "Im Zeichen der Goldhaube" 30 Jahre nach deren Ein-richtung die "Oberösterreichische Trachtengalerie" wieder besucht werden.

A. Euler



Öffnungszeiten  
Francisco-Carolinum:  
Di-Fr 9-18, Sa/So/Fei 10-18,  
Mo geschl.

## Frauenidole der Eiszeit und Nacheiszeit

**Sonderausstellung im Schloß-museum Linz vom 26. Jänner bis 3. April 1994**

Die Definition des Begriffes "Idol" (aus dem Griechischen eidolon = Bild) hebt bereits die wesentlichen äußeren Merkmale der Ausstellungs-objekte hervor: es handelt sich um Figuren im Range von Götter- oder Götzenbildern, die im Unterschied zu Fetischen oder Talis-manen bereits Tendenzen zu künstle-rischer Gestaltung zeigen.

Aus Tausenden von bisher bekannt- gewordenen Idolen aus Eurasien hat der Paläokunsthistoriker Miroslav Ksica 80 Beispiele ausgewählt, die in mehr als 30 Museen in 23 Ländern als Zeugnisse vorzeitlicher Kunst auf- bewahrt werden.

Der zeitliche Bogen spannt sich von Objekten der Altsteinzeit (ca. 30.000 v. Chr.) bis zu Idolfiguren der Bronzezeit (ca. 2.000 v. Chr.). Allen Idolfiguren gemeinsam ist der kultisch-magische Hintergrund: es handelt sich durch- wegs um Frauenfiguren mit eindeuti-



Segnende oder bittende Frauenstatu-  
ette, Hluboke Masovky, Südmähren,  
Alter ca. 5500 Jahre

Steinzeitliches Kinderspielzeug  
Foto: M. Pertwieser

gen Hinweisen auf die Geschlechtlichkeit und somit ganz allgemein auf Zeugung, Schwanger- schaft und Fruchtbarkeit.

Große Brüste, ein breites Becken und ein ausge- prägtes Gesäß zählen zu den auffallenden Merk- malen der ältesten naturalistischen Idole aus der Eiszeit, schmale, stark abstrahierte und oft nur durch Ritzung angedeutete Binnenzeichnungen auf stark vereinfachten Figuren kennzeichnen die jün- geren Beispiele der Nacheiszeit.

Schließlich entwickelt sich eine Form von "Idolty- pus" ohne individuelle Merkmale. Einem solchen Typus entspricht auch das Bruchstück eines Frau- enidols aus der laufenden und noch nicht abge- schlossenen Grabung des OÖ. Landesmuseums in der Nähe von Linz, das nach der Auffindung im Jahre 1993 erstmals öffentlich gezeigt wird.

Die Ausstellung ist vom 26. Jänner bis 3. April 1993 in den Sonderausstellungsräumen des Linzer Schloßmuseums zugänglich. Sie ist zugleich eine Ergänzung der Ausstellung "Felsbildkunst aus der ehemaligen Sowjetunion", die als erste große Aus- stellung nach der Renovierung der Ausstellungs- räume im Francisco-Carolinum ab 30. März 1994 zu sehen sein wird.

G. Dimt



## Steinzeitliches "Puppenge- schirr" aus dem 5. vor- christlichen Jahrtausend

**Neue Ergebnisse der Ausgrabungen in Ölkam**

Sehr erfolgreich verlief die vom 6. 9. bis 28. 10. 1993 von der prähistorischen Abteilung durchge- führte zweite Grabungsetappe an der jungsteinzeit- lichen Kreisgrabenanlage von Ölkam, Gemeinde St. Florian. Vor Grabungsbeginn erfolgte seitens der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodyn- amik eine Magnetometer-Prospektion, wobei an der aus zwei Ringgräben bestehenden Anlage zwei Tore (nach OSO bzw. nach WNW) festgestellt wurden. Weiters wurden im Umfeld der Anlage zahlreiche Siedlungsobjekte lokalisiert.

Die diesjährige Grabung umfaßte hauptsächlich



Kreisgrabenanlage Ölkam, Grabungsabschnitt 1993

einen Kreissektor von 36 m Seitenlänge und 27 m Basisbreite, wobei im Anschluß an den vorjährigen Grabungsabschnitt weitere 13 lfm vom inneren und 23 lfm vom äußeren Ringgraben vollständig freigelegt wurden. Dabei ergab sich aus eindeutigen Befunden die wichtige Feststellung, daß die beiden Gräben gar nicht gleichzeitig, sondern in zeitlicher Aufeinanderfolge in Funktion standen. Dabei wurde offenbar der (ältere) Innengraben parallel zur Fertigstellung des (jüngeren) Außengrabens einplaniert, was zumindest in der Umgebung des Südost-Tores unter zunehmender Beteiligung umfangreicher Einschüttungen von Siedlungsabfall geschah.

Die ursprünglich vom Innengraben umschlossene Nutzungsfläche (für welche Zwecke auch immer) im Ausmaß von knapp 1200 m<sup>2</sup> erfuhr in der zweiten Phase mit Funktionsbeginn des Außengrabens eine Erweiterung auf etwa 3200 m<sup>2</sup>, also um mehr als 160 Prozent.

Gerade diese Abfallschüttungen stellen in mehrfacher Hinsicht eine ungemein aufschlußreiche Fundgrube dar. Aus den Küchenabfällen ergibt sich ein interessantes Spektrum an Jagd- und Haustieren, wobei Fisch, Muscheln und Schnecken den Speisezettel ergänzten. Innerhalb des keramischen Sektors überrascht ein auffallend großer Anteil qualitätvoller, mehrfarbig (teils außen und innen) bemalter Gefäße.

Besonders reizvoll ist auch eine Gruppe von Miniaturgefäßen, die wohl als Kinderspielzeug aufzufassen sind und offensichtlich auch von Kinderhänden hergestellt wurden. Erwähnenswert ist nicht zuletzt der Torso einer weiblichen "Idolfigur" - eines der bisher ganz wenigen Zeugnisse figuraler Schöpfungen der Jungsteinzeit aus oberösterreichischem Boden.

Wie schon im Vorjahr ist auch diesmal wieder der Freiwilligen Feuerwehr Ebelsberg für ihren Arbeitseinsatz bei der Zuschüttung und Wiederherstellung der Grabungsfläche sowie der Firma Polensky & Zöllner für die kostenlose Beistellung einer Schubraupe samt Fahrer aufrichtig zu danken.

Die Ausgrabungen werden im Sommer 1994 fortgesetzt.

M. Pertlwieser

# VERANSTALTUNGSKALENDER

## Ausstellungen

### Francisco-Carolinum, Museumstr. 14

21. 12. 1993 – Nov. 1994:  
Erze, Edelsteine, Uranmineralien –  
die Sammlung Ricek

### OÖ. Landesgalerie am Museum Francisco-Carolinum



10. 12. 1993 - 16. 1. 1994:  
"Aloys Wach", Retrospektive auf das Gesamtwerk  
27. 1. 1994 - 27. 2. 1994:  
"Johannes Schreiber" - Retrospektive auf das malerische Werk

### Schloßmuseum Linz, Tummelplatz 10

2. 10. 1993 – 2.2.1994:  
"Im Zeichen der Goldhaube"

26. 1. 1994-3. 4. 1994:  
"Frauenidole der Eiszeit und Nacheiszeit.  
Realität und Abstraktion von Muttergottheiten  
aus 30 Jahrtausenden"

### Biologiezentrum Linz-Dornach, J.-W.-Klein-Str. 73

Öffnungszeiten  
Biologiezentrum Dornach:  
Mo-Fr 9-12, Mo/Di/Do 14-17 Uhr.

24. 9. 1993 - 5. 1. 1994:  
"Paracelsus (1493-1541) zum  
500. Geburtstag"

11. 1. 1994 - 5. 5. 1994:  
"Die Urtiere - eine verborgene Welt"

Mo, 10. 1. 1994, 19 Uhr:  
Diavortrag zur Eröffnung der Ausstellung  
"Urtiere" von Frau Dr. A. Enzeroth, Bonn

### Arbeitsabende/Vorträge im Biologiezentrum Linz-Dornach

#### Botanische Arbeitsgemeinschaft

Do, 13. 1. 1994, 19 Uhr: Arbeitsabend

Do, 27. 1. 1994, 19 Uhr:  
Diavortrag von Dr. M. Baltisberger, Zürich:  
Die Artengruppe des *Ranunculus alpestris* -  
Biosystematische Untersuchungen

#### Entomologische Arbeitsgemeinschaft

Fr, 21. 1. 1994, 19 Uhr:  
Entomologisches Seminar: Bestimmungsarbeit  
und EDV-Erfassung in den Insektensammlungen  
des Biologiezentrums.

#### Ornithologische Arbeitsgemeinschaft

Do, 20. 1. 1994, 19 Uhr:  
Ornithologisches Kolloquium - Themenschwerpunkt Greifvögel.

(Änderungen vorbehalten!)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [01\\_1994](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 1994/1 1](#)